

Hans-Jürgen Schlegel (Leiter der AG Klimaschutz Sachsen e.V., Mitglied VEE Sachsen e.V.)

Skript [für die Vortrags-Langfassung]



Abb. 1: Vortragstitel

Herzlich willkommen zu meinem Vortrag auf der heutigen Jahrestagung, bzw. Mitgliederversammlung des BWE-Landesverbandes Sachsen. Leider hält uns die Covid-19-Pandemie von einer Präsenz-Veranstaltung ab, sodass ich einen Online-Auftritt absolvieren muss.

Wie aus [Abb. 1] unschwer hervorgeht, ist der Vortrag mit dem Titel: „**Windenergie in Sachsen am Scheideweg**“ sowie der Präzisierung – **Vom Nahezu-Stillstand zu den Zielen des EKP 2021 oder doch zurück?** – überschrieben.

Allein aus dieser Titelsetzung ist zu entnehmen, dass der Vortragsinhalt wohl mit einigen negativen Faktoren verbunden sein wird.

Bezüglich der Vortragsstruktur, bleibe ich mir mit wenigen Gliederungspunkten treu. Der 1. Gliederungspunkt „**Klimawandel – Klimakrise 2021**“ mit den [Abb. 3] bis [Abb. 8] soll der Zuhörerschaft aus der Windenergie-Branche und darüber hinaus vor Augen führen, dass der anthropogen verursachte Klimawandel mit teils verheerenden Klimafolgen der **Haupttreiber der Energiewende**, einschließlich der daraus folgenden notwendigen großen Transformation ist. Der Umstieg der Energieversorgung von den fossil-atomaren Energieträgern auf die regenerativen Energieträger [Solarenergie, Windenergie, Wasserkraft, Bioenergie, etc.] trägt keinerlei Kampagne-Charakter, wie verschiedentlich von der Gegnerschaft dargestellt.

Mit KLAUS HASSELMANN hat Deutschland einen Nobelpreisträger Physik 2021 bekommen. Seine bahnbrechenden Forschungsergebnisse liegen einige Jahrzehnte zurück, ermöglichten aber den heutigen modernen Stand der Klimawissenschaft. Drei Extremereignisse seien hier im Vortrag herausgegriffen:

1. Flutkatastrophe im Juli 2021 in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen mit über **180** Todesopfern sowie einer Schadenssumme von **29,2 Mrd. EURO.**, die von der Bundesregierung an die EU gemeldet wurde.
2. Jahrtausendhitze im westlichen Kanada Ende Juni am 50. Breitengrad. Knapp **50°C** wurden in der Gemeinde LYTTON gemessen. Lytton wurde wenige Tage später vom Feuer vernichtet. Einwohner wurden rechtzeitig evakuiert.
3. Genua-Tief in den ersten Oktobertagen mit neuen Niederschlagsrekorden. In einem Ortsteil von Genua wurden **948 l/m²** in 24 Stunden gemessen. In Deutschland fallen im Durchschnitt rund **790 l/m²** in einem Jahr!

Die Klimafolgen haben längst Mitteleuropa und Deutschland erreicht. Das noch emittierbare CO₂-Budget für Deutschland ist ohne drastische Minderung in wenigen Jahren aufgebraucht. Das Pariser Klimaziel kann nur mit dem Ausbau aller erneuerbaren Energieträger gelingen, wobei die Windenergie eine hervorragende Position einnehmen muss. Noch erleben wir, wie die Windenergie gerade von der sächsischen Politik, aber auch von Teilen der Bürger angefeindet wird, doch es führt kein Weg daran vorbei. Wir haben es mit Sonne, Wind und Co. nicht mit „alternativen Energien“, sondern ausschließlich mit „**alternativlosen Energien**“ zu tun!

Weder Wissenschaftler*innen noch die EE-Unternehmen konnten die Politik zu richtigen Klimaschutzmaßnahmen führen. Deshalb ist es so wichtig, dass vor allem die jungen Menschen demonstrieren und ihre Zukunft gegenüber der Politik einfordern.

Im 2. Gliederungspunkt „**Erneuerbare Energien in Deutschland – Sachsen bis 2019/2020**“ werden in den [Abb. 10] bis [Abb. 18] die wesentlichen Daten grafisch dargestellt. Um Sachsen einschätzen und beurteilen zu können, bedarf es des Vergleiches mit den gesamtdeutschen EE-Daten. Während für Deutschland die Daten für 2020 bereits vorliegen, gibt es die sächsischen Daten nur bis 2018. Sächsische EE-Daten für 2019 und 2020 stammen aus der Hochrechnung von SCHLEGEL. Erfahrungsgemäß weichen die Hochrechnungsdaten nur sehr geringfügig von den Realdaten des Statistischen Landesamtes Sachsen ab. Besonders gut korrespondieren die Grafiken in den [Abb. 11] und [Abb. 14]. Aufgrund der in Sachsen klimaschädlichen Ausrichtung auf die Braunkohle-Verstromung, hängt der Freistaat mittlerweile bei der Stromwandlung mit erneuerbaren Energieträgern rund **20%** hinterher! In Sachsen fand die Energiewende durch die verantwortliche Politik zu lange massive Ablehnung. Das Pariser Klimaziel von 2015, obwohl völkerrechtlich verbindlich, blieb in Sachsen nur ein Lippenbekenntnis. Auch das im Sommer 2021 mit erheblicher Verspätung veröffentlichte Energie- und Klimaprogramm [EKP 2021] läuft keinesfalls mit dem Pariser Klimaübereinkommen konform.

Der 3. Gliederungspunkt „**Aktueller Stand Windenergie in Sachsen**“ beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit dem Energieträger Wind und beinhaltet die [Abb. 20] bis [Abb. 31]. Die [Abb. 21] gibt sofort Aufschluss über den sächsischen Stand vom 30.06.2021 in Deutschland. Die WEA-Übersicht in [Abb. 21] offenbart, dass Sachsen unter den Flächenländern – das kleine Saarland ausgenommen – nur die letzte Position in Deutschland bezieht.

Mit Ausnahme der sächsischen Daten stammen die Zahlen in [Abb. 21] für die Bundesländer (WEA-Anzahl, WEA-Leistung) ausschließlich vom Bundesverband Windenergie (BWE), Stand: 30.06.2021. Da die sächsischen Daten in den BWE-Veröffentlichungen leider immer etwas fehlerhaft sind, wurden diese korrigiert. Der Arbeitsstand 15.11.2021 ist in der [Abb. 22] abgebildet.

Es ist nicht so, dass die Nutzung der Windenergie in Sachsen keine Spuren hinterlassen würde. Immerhin konnte der Versorgungsgrad der Haushalte mit Windstrom 2020 versus 2002 auf das 3,31fache gesteigert werden. Anders ausgedrückt: 2020 konnten **46,2%** der Haushalte äquivalent mit Windstrom versorgt werden [Abb. 24]. Zu den Fakten gehört, dass der Windstromanteil nach wie vor ungenügend ausfällt. Von politischer Seite wurde immer wieder behauptet, dass Sachsen kein „Windland“ sei. Zu den Vertretern dieser Falschaussage gehörte ein ehemaliger Ministerpräsident, der mittlerweile als Aufsichtsratsvorsitzender der Mitteldeutschen Braunkohlengesellschaft wohl für sein uneingeschränktes Bemühen um Braunkohleabbau und Braunkohleverstromung ausgezeichnet wurde.

Mehrjährige Studienergebnisse des Autors belegen, dass Sachsen durchaus ein sehr geeignetes Binnenland für die Nutzung der Windenergie ist. Das Jahr 2020 gehörte zu den windstarken Jahren, indem auch der bisher höchste Gesamtstromertrag mit rund 2.450 GWh erzielt wurde. Die [Abb. 25] zeigt einen beeindruckenden Unterschied zwischen einer WEA der 3MW-Klasse und einer WEA der 2MW-Klasse. Gleichsam verbirgt sich hinter den nackten Zahlen der enorme technologische Fortschritt, den die Anlagenhersteller hier demonstrieren. Erstmals speiste eine WEA der 3MW-Klasse über 11.000.000 kWh/a in das öffentliche Stromnetz ein.

Auch die Grafik in [Abb. 26] zeigt, dass die WEA der 3MW-Klasse große Strommengen im Jahr generieren. Die Stromertragsdifferenzen sind meist auf unterschiedliche Standorte, aber auch auf die WEA-Konfiguration in den Windparks zurückzuführen. Die aufgeführte Siemens WEA SWT-3.6-130 mit gerade einmal 85 m Nabenhöhe gehört zu den klassischen Beispielen, wie vorhandenes Potenzial verschenkt wird. Die gleiche WEA an diesem Standort, nur mit einer Nabenhöhe von 130 m, statt 85 m, hätte 2020 einen rund 30%igen Stromertragsmehrtrag eingespeist. Statt 8.977 MWh/a wären rund **11.670 MWh/a** in die Netze eingespeist worden.

Für das Minus von etwa 2.693 MWh/a müssten Regionalplanung und Genehmigungsbehörde zur **finanziellen** sowie **politischen Verantwortung** gezogen werden. Leider fehlt noch das notwendige Recht, sodass für die Verantwortlichen auch keine Schuld entsteht.

Die [Abb. 27] beinhaltet die Struktur aus der o.g. Grafik, nur mit den Ergebnissen der ersten zehn Monate 2021. In diesem Jahr herrschen wesentlich ungünstigere Windverhältnisse. Die noch verbleibenden sechs Wochen bis zum Jahresende würden selbst bei besten Windverhältnissen nicht mehr für ein Rekordergebnis ausreichen. Wind ist und bleibt ein fluktuierender Energieträger, der nachhaltig mit Speichertechnologien gekoppelt sein muss. Dennoch zeigt sich der technologische Fortschritt mehr als deutlich im Stromertragsunterschied zwischen der 3MW-Klasse und der Referenz-WEA mit 2MW Nennleistung.

Zur Bewertung der sächsischen Windenergie gehören unbedingt Aussagen zu den Neuerrichtungen von WEA, aber auch zu dauerhaften Abschaltungen sowie Rückbauten. Darüber geben die folgenden [Abb. 28, 29, 30] eine solide Antwort. Die Tabelle in [Abb. 28] listet alle WEA-Neuerrichtungen zwischen 2007 und 2021, getrennt nach Landesdirektionsbereichen (LDB) akribisch auf. Das in [Abb. 28] aufgelistete Zahlenmaterial findet sich nochmals grafisch aufbereitet in der [Abb. 29]. 2019 kamen fünf WEA und 2020 kamen drei WEA neu ans Netz. Für das Jahr 2021 steht definitiv fest, dass es bei einer Neuerrichtung im stark ausgedünnten Windpark „Jöhstadt“ bleibt. Dabei handelt es sich nur um eine Enercon **E 53-800kW** mit einer Nabenhöhe von 73 m.

Zz. errichten sächsische Investoren an zwei Standorten im Lkr. Zwickau insgesamt vier WEA, darunter zwei WEA **V150-5.6MW/NH169m** sowie zwei WEA **V136-3.45/3.6MW/NH166m**. Die Inbetriebnahme der V150 ist nach Bauverzögerungen für Ende April 2022 geplant. Die Inbetriebnahme der V136 war ursprünglich bis 31.12.2021 geplant, muss nun aber wegen Lieferschwierigkeiten des Herstellers voraussichtlich auf Ende Februar verschoben werden.

Die [Abb. 30] beinhaltet für den Zeitraum 2010 bis 2021 sowohl dauerhaft stillgelegte, bzw. zurückgebaute WEA. Zwischen Stilllegung und Rückbau können durchaus mehrere Monate vergehen. Im Sommer 2021 wurden im LDB Dresden fünf WEA vom Typ Vestas V44 und V47 stillgelegt und abgebaut. Die Anlagen waren aus der EEG-Vergütung herausgefallen.

Für alle Fachkolleginnen und Fachkollegen der Windenergiebranche sollte die [Abb. 31] von großem Interesse sein, weil diese Grafik eine Aussage über die Qualität der sächsischen Windenergie zulässt. Bereits seit mehreren Jahren bestimmen WEA der 3MW-Klasse die Windenergie-Szene. Die Vorteile dieser Technologieklasse liegen ja bar auf der Hand. Leider verfügt der sächsische WEA-Park nur über 7 % der 3MW-Klasse. An anderen Standorten, vor allem in den nördlichen Bundesländern haben längst die 4MW- und 5MW-Klasse Einzug gehalten.

Der sächsische Rückstand wird nicht durch Indizien, sondern durch eindeutige Fakten beschrieben!

Der 4. Gliederungspunkt „**Ausbau der Windenergie in Sachsen – nach EKP 2021 oder?**“ beschäftigt sich damit, wie es denn in Sachsen weitergehen kann oder soll. Vor allem geht es um das Aufweichen der ewigen Blockaden gegen die Windenergienutzung. Diesem Gliederungspunkt hat der Autor insgesamt die [Abb. 33] bis [Abb. 48] gewidmet. Die Thematik ist zugegeben sehr komplex und kann deshalb im Rahmen des Vortrages nur fragmentarisch behandelt werden.

Zunächst geht es in der [Abb. 33] um Auszüge aus dem Koalitionsvertrag vom Dezember 2019, denn dieser enthält zu Klima und Energie einerseits Fortschritte, andererseits sofort wieder Einschränkungen durch einen pauschalen 1.000 m Abstand zu Wohnbebauungen sowie dem Ausschluss für WEA im Wald. Begrüßenswert ist das Verhandlungsergebnis, dass bis **2024** rund **4.000 GWh/a** zusätzlicher EE-Strom in die Stromnetze eingespeist werden sollen. Überwiegend soll dieser Strom aus Windenergie- und PV-Anlagen kommen.

In [Abb. 34] werden die Schlussfolgerungen zur Realisierung von zusätzlichen Stromerzeugungen in Höhe von 4.000 GWh/a bis 2024 herausgearbeitet. Die Aufteilung 70 % Windstrom und 30 % PV-Strom ergibt, dass rund 2.800 GWh/a Windstrom zu realisieren sind. Um diese Strommenge aus dem Wind in elektrischen Strom zu wandeln werden mindestens 230 WEA der 4MW-Klasse zusätzlich gebraucht. Die [Abb. 35] zeigt, dass Anlagen dieser Technologieklasse zwischen 12.000 MWh/a und 16.000 MWh/a auch an Schwachwindstandorten generieren können.

WEA der 4MW-Klasse sollen keinesfalls zur Pauschalität stilisiert werden, denn die nächste Technologie-Generation der 5MW-Klasse steht ebenfalls zur Verfügung. Bereits in der Planungsphase muss berücksichtigt werden, dass die jeweiligen Maschinenkomponenten auf den vorhandenen Transportwegen sicher an die jeweiligen Standorte gebracht werden müssen. Während der Transport der Turmsektionen weniger Probleme bereitet, ergeben sich oftmals große Schwierigkeiten mit den Rotorblättern. Die heutigen WEA verfügen meist über Rotordurchmesser von [150 - 160] m, sodass die Einzelblätter durchgehende Längen von über 70 m aufweisen! Es darf also nicht gelten, dass immer nur das technische Maximum auszureizen ist.

Die [Abb. 36] beinhaltet eine umfangreiche Zahlenrechnung für den zusätzlichen Flächenbedarf der mindestens 230 neu zu errichtenden WEA bis 2024. Der allgemeine Flächenbedarf einer WEA der 4MW-Klasse wird mit **20 ha** Brutto angesetzt. Für die eigentliche Baustelle werden nur 1 ha [100 x 100] m² benötigt. Die übrige Bruttofläche beinhaltet Abstandsflächen und Flächen für Zuwegungen. Der Großteil der Bruttoflächen ist auch weiterhin für die Landwirtschaft nutzbar. Das Ergebnis der nachvollziehbaren Berechnung:

Zur Realisierung des zusätzlich bis 2024 durch Windenergie zu erzielenden Stromertrages müssen von den RPV rund 0,25 % Fläche kurzfristig bereitgestellt werden!

Die benötigte Bruttofläche für die zusätzlichen WEA beträgt rund 4.600 ha = 46 km²!

In der Tabelle der [Abb. 37] sind alle derzeit genehmigten WEA in Sachsen aufgelistet. Nach den ständig aktualisierten Recherchen stehen nur 23 WEA-Genehmigungen mit einer Gesamtnennleistung von 95,55 MW zur Verfügung. Sowohl Genehmigungsanzahl, als auch Genehmigungsleistung müssten mehr als das Zehnfache betragen. Die Tabelle enthält auch differenzierte Angaben zur Verteilung in den einzelnen LDB. Auffällig ist dabei, dass im LDB Leipzig keine Genehmigungen erteilt wurden. Mir als Autor ist natürlich bekannt, dass zahlreiche Antragsverfahren laufen, nur kann keiner sagen, wann die Anlagen genehmigt werden, oder ob diese überhaupt eine Genehmigung bekommen.

Nachfolgende [Abb. 38] beinhaltet eine theoretische Betrachtung zum Flächenbedarf für den Ausbau der Windenergie. Die grundsätzliche Forderung der meisten Flächen-Bundesländer steht bei 2 % Bruttolandesfläche. Forderung und Bedarf gelten auch in Sachsen. Für den Freistaat ergeben sich 36.900 ha = 369 km². Die Betonung liegt dabei auf Bruttofläche, denn der tatsächliche „Flächenentzug“ fällt wesentlich geringer aus. Außerdem wird der „Flächenentzug“ nicht durch Vollversiegelung, wie im Straßenbau üblich, belastet. An der Bereitstellung von 2 % Fläche führt kein Weg vorbei!

Klimaleugner, Energiewendegegner und Antiwind-Bürgerinitiativen (BI) behaupten, dass Sachsen mit „**Windkraftanlagen**“, wie diese von der Gegnerschaft so bezeichnet werden, regelrecht „**verspargelt**“ wäre. Die [Abb. 39] soll eine Antwort geben, indem hier der Vergleich zwischen Schleswig-Holstein (SH) und Sachsen (SN) geführt wird. Zugegeben: Mindestens 30 verschiedene Zahlen, halbtabellarisch angeordnet, überfordern die Zuhörerschaft. [Doch der Vortrag steht ja als PDF-Datei zur Verfügung.]

Warum die Wahl auf SH? SH verfügt über 86 % der Fläche von SN und liegt zwischen Nordsee und Ostsee. SH zählt nach Bayern als zweitwichtigste Tourismusregion in Deutschland. Am Stichtag 30.06.2021 waren in SH 3.678 WEA mit einer Leistung von 7.175 MW in Betrieb. Auf SN fielen am selben Stichtag nur 884 WEA mit einer Leistung von 1.270 MW. In SH kommen auf 10.000 Einwohner 12,64 WEA, während es in SN gerade einmal 2,18 WEA sind.

Von einer „**Verspargelung**“ oder „**Landschaftsüberlastung**“ kann in Sachsen keine Rede sein.

Mit der WEA-Flächenbelegung fand noch eine weitere Untersuchung statt. Alle WEA in beiden Bundesländern wurde auf die Fläche von 10 ha normiert. Für SH ergibt sich danach eine Flächenbelegung von $p_{A\ SH} = 2,33\ %$. Die Flächenbelegung in SN erreicht nur $p_{A\ SN} = 0,48\ %$. In Schleswig-Holstein wurde gegenüber Sachsen die 4,85fache Fläche für die Windenergie verfügbar gemacht.

In Sachsen mangelt es seit Jahren an Flächen, die als Vorrang-/Eignungsgebiete für die Windenergie durch die RPV ausgewiesen werden. Dazu kommen noch andere einschränkende Faktoren, die hier nur teilweise in die Diskussion eingehen. Dazu könnten die folgenden [Abb. 40] und [Abb. 41] Auskunft geben. Im WP „Riesa-Mautitz“ stehen derzeit mit 3,6 MW die leistungsstärksten WEA in Sachsen. Das für den Windpark ausgewiesene Vorrangs-/Eignungsgebiet ist allerdings zu klein, sodass sich die Anlagen teils gegenseitig behindern. Ein Paradebeispiel für das politische und regionalplanerische Versagen zeigt die [Abb. 41]. Für diese WEA, die an einem vom Wind besonders begünstigten Standort steht, wurde bei einem Rotordurchmesser von 130 m nur eine Nabenhöhe von 85 m genehmigt. Der zu erwartende Verlust an Jahresstromertrag beträgt rund 30 %. 2020 speiste diese WEA **8.977 MWh** in das Stromnetz ein. Würde die WEA über eine für den Typ übliche Nabenhöhe von 135 m verfügen, dann wäre die Einspeisung in der Größenordnung von rund **11.670 MWh/a** ausgefallen. Das Minus beträgt rund 2.693.000 kWh/a.

Mit der [Abb. 42] setzt sich der Negativtrend in der Bewertung der sächsischen Windenergie fort. Erstmals stehen Daten, zu den aus der EEG-Förderung bereits herausgefallenen, bzw. ab 2022 nicht mehr geförderten WEA, zur Verfügung. In Summe betrifft das $n_{ges} = 331$ WEA oder **37,6 %** des Gesamtbestandes. Unter dem Leistungsaspekt sinkt die Gesamtleistung um $P_{ges} = 268,69\ MW$ oder **21,2 %**. In die Auszählung [Statistik nach SCHLEGEL] fielen alle WEA, die zwischen 1992 und 2000 in Betrieb gegangen sind.

Würden alle o.g. WEA schlagartig stillgelegt, dann könnte sich der Stromertragsverlust auf rund 730.000 MWh/a = 730 GWh/a steigern. Sicher ist nicht anzunehmen, dass dieser Fall eintritt, allerdings muss berücksichtigt werden, dass die Anlagen, aufgrund ihres technischen Alters, einem erhöhten Verschleiß ausgesetzt sind und Mehrkosten verursachen.

Einige Bemerkungen zum Jahr 2021: Am 31.12.2020 wurden im WP „Jöhstadt“ (ERZ) 12 WEA abgeschaltet und im Januar/Februar 2021 abgebaut. Einige der WEA sollen in andere europäische Länder zum Wiederaufbau verkauft worden sein. Der Windpark zählt als zweitältester Mittelgebirgspark. Die abgebauten Anlagen gingen zwischen 1994 und 1996 in Betrieb. Im Sommer wurde eine bereits 2019 genehmigte WEA Enercon E53-800kW / NH73m errichtet und in Betrieb genommen [Abb. 43]. Drei weitere Genehmigungen für **E-82-E4 / NH 59m** stehen noch auf der Liste. Der Windpark steht auf rund 800 mHN mit recht guten Anströmverhältnissen. Wahrscheinlich ist es auf das skandalöse Verhalten der Genehmigungsbehörde zurückzuführen, dass hier nach heutigem Technologiestand nur **„Spielzeuganlagen“** errichtet werden dürfen. Die freigewordene Fläche würde für drei bis vier große WEA beste Voraussetzungen bilden.

Der Investor kommt aus Olsberg (NRW), einer Partnerstadt von Jöhstadt (ERZ) und würde auch die drei genehmigten E82-E4/NH59m errichten und betreiben. Obwohl die Genehmigung vorliegt, klagt eine Bürgerin gegen den Bau. Als Grund gibt die Klägerin gesundheitliche Beeinträchtigungen durch Infraschall an. Seit Jahr und Tag reisen die Windenergiegegner mit dem Gespenst eines krankmachenden „Infraschalls“ durch das Land. Die [Abb. 44] beinhaltet einige Fakten zum Mythos Infraschall. Da dieser weder zu hören, noch zu sehen ist, schmückt der Infraschall alle nur vorstellbaren Phantasien der Gegnerschaft. Aus den bisherigen Erfahrungen heraus, wird es kaum möglich sein, mit den sich durch „Infraschall“ geschädigt fühlenden Bürgern*innen argumentativ auszutauschen.

Die Beteiligung von Bündnis 90/Die Grünen an der sächsischen Staatsregierung hat im Bereich der Windenergienutzung nicht den erwünschten Erfolg gebracht. Klar ist, dass die CDU als stärkster Koalitionspartner ein größeres Gewicht auf die Waage bringt. B 90/Die Grünen kommen nur auf 26,6 %. Selbst zusammen mit der SPD schaffen die beiden Koalitionspartner nur 48,9 %. Aus diesem Verhältnis resultieren eben Wirkungsunterschiede. Diese ergeben sich auch aus der Stärke der rechtsradikalen Klimaleugner- und Energiewendegegner-Partei AfD, die in Sachsen besonders stark auftreten kann. Außerdem sitzen in der sächsischen CDU nach wie vor zahlreiche Klimaleugner, aber noch mehr Klimageignanten.

Bei einer kürzlichen Fahrt durch die Gemeinde Bockendorf (Lkr. Mittelsachsen) fielen die zahlreichen großen und kleinen Plakate gegen geplante Windenergieanlagen auf [Abb. 45], was mich zu der folgenden Formulierung brachte:

*„Klimaschutz genießt mittlerweile hohe Akzeptanz, solange die WEA nicht in der Nähe der Bürger stehen – plötzlich wollen alle ihre Grundstücke verkaufen, die angeblich durch WEA unverkäuflich werden sollen (?) – **Ruinengrundstücke im Dorf scheinen dagegen unschädlich zu sein!**“*

Teile von Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen wurden im Juli von einer Jahrhundertflut heimgesucht. Im Ergebnis: Über 180 Todesopfer sowie ein materieller Schaden von rund 30 Mrd. EURO. Der Wiederaufbau wird Jahre dauern. Einige hundert Kilometer östlich protestieren völlig unbeeindruckt von der Katastrophe durch die AfD angestachelte Bürgerinitiativen im sächsischen Oederan gegen im Gemeindegebiet geplante Windenergieanlagen. Diese Windenergiegegner, die ausschließlich ihre eng begrenzten Partikularinteressen vertreten,

erhalten auch noch Schützenhilfe durch den Oederaner Bürgermeister. Oederan als Paradebeispiel für fehlende Solidarität, Hilfsbereitschaft und Gemeinsamkeit in schwierigen Lebenssituationen.

In der [Abb. 46] habe ich einige Forderungen formuliert, die ich in dieser Form auch öffentlich verantworte. Auf die Wiederholung sei hier gern verzichtet, außer, dass ich nochmals mit aller Dringlichkeit ein sächsisches Klimaschutzgesetz vom Landtag einfordere.

Abschließend ein Hinweis zu den [Abb. 47] und [Abb. 48]: Die Energiewende kann nicht ohne ausreichende Speicherung erfolgreich sein. Jeder Laie weiß, dass Wind und Sonne fluktuierende Energieträger sind, deshalb muss jeder Ausfall ausgeglichen werden. Die Technologien stehen längst zur Verfügung. Politik ist aufgefordert zu handeln! s



Abb. 2: Appell und Dankeschön



FSD Dipl.-Ing. Hans-Jürgen Schlegel
Referent Klimaschutz a.D.

Döbeln, 19.11.2021